

rädern u. versehen. Durch diese neuen Einrichtungen gelang es Herrn von Krasuski die Leistungsfähigkeit der Braunstein-Aufbereitungsanstalt wesentlich zu steigern. Das Werk vermag gegenwärtig bei auf die Hälfte reducirtem Bedienungspersonale mehr als das dreifache Quantum von Braunsteingraupen (gegen früher) zu erzeugen, was selbstverständlich eine entsprechende Reduction der Gesteungskosten bedeutet. Die jährliche Braunsteingewinnung beträgt gegenwärtig rund 30.000 Metercentner, von denen ungefähr zwei Drittheile ins Ausland (Deutschland) abgesetzt werden.

Auf dem Gebiete der Eisenerzeugung ist, so wie die Dinge heute liegen, in Zakobeny nicht viel zu unternehmen, da an die Gewinnung von Roheisen vorläufig nicht wohl gedacht werden kann. Die Leitung der Montanwerke mußte sich daher darauf beschränken, die Hüttenanlagen, die — wie bereits erwähnt — nur altes Material (altes Gußeisen und altes Schmiede-, beziehungsweise Walzeisen) verarbeiten, den Anforderungen der modernen Technik, so weit dies eben thunlich ist, anzupassen. Dies ist denn auch in den letzten Jahren geschehen; es wurden Eisenhämmer mit den entsprechenden Feuerungsanlagen in Zakobeny und Eizenau neu hergestellt und ebenso das Walzwerk in Eizenau restaurirt.

Die Production dieser Anlagen stellt sich zur Zeit, wie folgt: der einzige in Thätigkeit gebliebene Hochofen in Zakobeny liefert jährlich 600 bis 800 Metercentner Gußwaare (Maschinenbestandtheile, Kochkessel und dergleichen); die Maschinenwerkstätte in Zakobeny producirt diverse Waaren (Maschinen und Maschinenbestandtheile) im Werthe von ungefähr 8000 Gulden jährlich; die Eisenhämmer erzeugen jährlich ungefähr 350 Metercentner verschiedene sogenannte Zeugwaaren (Keilhauen, Bergkraken, sogenannte Heindeln, Schaufeln und dergleichen); das Walzwerk in Eizenau liefert ungefähr 1500 Metercentner Walzeisen.

Der Hoffnungsbaum in der Kupfergrube in Bozoritta wird in beschränktem Maße weiter betrieben; bisher ohne greifbaren Erfolg. Ob der Silber- und Bleibergbau in Kirlibaba bald wieder in Angriff genommen wird, ist fraglich.

Die Zahl der gegenwärtig in den diversen Werken beschäftigten Arbeiter beträgt im Durchschnitt 200 Personen.

Eine wesentliche Förderung werden die Montanwerke erfahren, wenn — was jetzt ernstlich geplant wird — die Localbahn Hatna-Kimpolung von Kimpolung über Zakobeny nach Dorna-Watra verlängert werden wird. Wenn das Sprichwort wahr ist, daß auf Regen wieder Sonnenschein folgt, so darf man hoffen, daß wieder bessere Tage für die Montanwerke des Religionsfondes anbrechen werden; zu wünschen wäre dies, denn die Periode der Depression währt dermal (seit 1855) schon vierzig Jahre. Und daß sie bald ihr Ende finden möge, das walle Gott!